

Schiller: *Der Handschuh*



© sandipruel – stock.adobe.com



Erkennen

Aufgabe 1

- Fasse den Inhalt der Ballade „Der Handschuh“ kurz zusammen.
- Beschreibe stichpunktartig die Situation des Ritters.



Bewerten

Aufgabe 2

- Die Reaktion des Ritters wird in den letzten drei Zeilen der Ballade dargestellt. Begründe ausführlich, warum der Ritter so reagiert.
- Welche Schlussfolgerung über die Rolle der Geschlechter in der damaligen Zeit kann man aus der Ballade ziehen? Diskutiert darüber in der Klasse.

Aufgabe 3

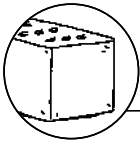
Schreibe die Ballade so um, dass sie in der heutigen Zeit hätte stattfinden können.



Handeln

Aufgabe 4

Verfasst in Kleingruppen einen Rap, der den Inhalt der Ballade zum Thema hat.



Kleist: Mann und Frau



© Andrey Popov – stock.adobe.com

Der Mann ist nicht bloß der Mann seiner Frau,
er ist auch ein Bürger des Staates;
die Frau hingegen ist nichts,
als die Frau ihres Mannes.

Quelle: Heinrich von Kleist: Brief an Wilhelmine Zenge (Mai 1800)



Erkennen

Aufgabe 1

Arbeite heraus, wie Kleist in dem obigen Briefausschnitt die Position von Mann und Frau in der damaligen Gesellschaft darstellt. Mache dir dazu Notizen.



Bewerten

Aufgabe 2

- Vergleiche die Stellung der Geschlechter in dem Briefausschnitt von Kleist mit der in der heutigen Zeit. Findest du die dargestellte Position der Geschlechter heute noch wieder? Falls ja, wo?
- Tragt eure Ergebnisse in der Klasse zusammen. Diskutiert über Gemeinsamkeiten, Unterschiede und sich daraus ergebende Konsequenzen.

Aufgabe 3

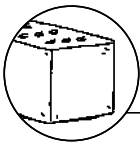
Schreibe einen Brief, in dem die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau deutlich zum Ausdruck gebracht wird.



Handeln

Aufgabe 4

Recherchiert in Kleingruppen im Internet über die Entwicklung der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau und gestaltet dazu einen Zeitstrahl. Stellt dabei auch mögliche Zukunftsvisionen dar.



Erkennen

Gedicht: Am Turme

- Ich steh' auf hohem Balkone am Turm,
Umstrichen vom schreienden Stare,
Und lass' gleich einer Mänade den Sturm
Mir wühlen im flatternden Haare;
5 O wilder Geselle, o toller Fant,
Ich möchte dich kräftig umschlingen,
Und, Sehne an Sehne, zwei Schritte vom
Rand
Auf Tod und Leben dann ringen!
- 10 Und drunten seh' ich am Strand, so frisch
Wie spielende Doggen, die Wellen
Sich tummeln rings mit Geklaff und Gezisch,
Und glänzende Flocken schnellen.
O, springen möcht' ich hinein alsbald,
15 Recht in die tobende Meute,
Und jagen durch den korallinen Wald
Das Walroß, die lustige Beute!
- Und drüben seh ich ein Wimpel wehn
So keck wie eine Standarte,
20 Seh auf und nieder den Kiel sich drehn
Von meiner luftigen Warte;
O, sitzen möcht' ich im kämpfenden Schiff,
Das Steuerruder ergreifen,
Und zischend über das brandende Riff
25 Wie eine Seemöve streifen.
- Wär' ich ein Jäger auf freier Flur,
Ein Stück nur von einem Soldaten,
Wär' ich ein Mann doch mindestens nur,
So würde der Himmel mir raten;
30 Nun muß ich sitzen so fein und klar,
Gleich einem artigen Kinde,
Und darf nur heimlich lösen mein Haar,
Und lassen es flattern im Winde!

Quelle: Annette von Droste-Hülshoff: Am Turme (1842)

Aufgabe 1

Lies dir das Gedicht „Am Turme“ mehrmals durch und beschreibe anschließend die Situation des lyrischen Ichs.



Bewerten

Aufgabe 2

- Schreibe ein Gedicht aus der Perspektive eines jungen Mannes, der sich in der Situation des lyrischen Ichs aus dem obigen Gedicht befindet.
- Vergleiche dein Gedicht mit dem deines Partners und setzt eure Gedichte dann in Beziehung zum Gedicht von Annette von Droste-Hülshoff.

Aufgabe 3

Diskutiert in der Klasse darüber, was das lyrische Ich im obigen Gedicht daran hindert, seine Wünsche umzusetzen.



Handeln

Aufgabe 4

Stellt das Gedicht von Annette von Droste-Hülshoff oder eines eurer eigenen Gedichte in einer Kleingruppe szenisch dar.

